Blick auf das Geschäftsjahr 2019 der Bürgschaftsbank BW

Es gilt das gesprochene Wort!

Guy Selbherr

Vorstand Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH und Geschäftsführer MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH

Pressekonferenz, am 13. Februar 2020, 10:00 Uhr

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin, meine Damen und Herren von der Presse und liebe Gäste, herzlich willkommen zu unserer Bilanzpressekonferenz. Ich freue mich, Sie heute hier in unseren Räumen in der Werastraße begrüßen zu dürfen. Uns ist bewusst, dass Sie alle volle Kalender haben, daher danke, dass Sie heute die richtigen Prioritäten gesetzt haben.
Wir möchten unsere Förderung auch erlebbar machen, daher finde ich es toll, dass Herr Andreas Owen trotz zahlreicher Verpflichtungen, die ein junges Unternehmen in der Aufbauphase zu erfüllen hat, bereit war, diese Pressekonferenz heute mitzugestalten.

Wir alle wissen, die Digitalisierung – wir werden nachher auch über das neue Finanzierungsportal sprechen – ersetzt nicht den persönlichen Kontakt, Face-to-Face Kommunikation bleibt auch in Zukunft wichtig und daran werden wir festhalten. Keine Sorge, es wird keine Online-Pressekonferenz, allein schon, weil es das Aus für unser traditionelles Get-Together am Ende bedeuten würde.

Bevor ich zur Geschäftsentwicklung der Bürgschaftsbank in Baden-Württemberg komme, gestatten Sie mir ein paar Worte zum wirtschaftlichen Umfeld, in dem wir uns derzeit bewegen, denn dieser Rahmen hat naturgemäß auch Auswirkungen auf unser Fördergeschäft.

Auch im zehnten Jahr nach der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise expandierte die deutsche Wirtschaft, dabei zeigten sich aber in 2019 erste und durchaus deutliche

Bremsspuren. Besonders die Industriekonjunktur kühlte stark ab: Getrieben von einer schwachen Produktion im Automotive-Sektor ging die Wirtschaftsleistung des Verarbeitenden Gewerbes um 3,6 Prozent zurück. Der Industrieanteil an der Bruttowertschöpfung sank auf 21,5 Prozent und damit den niedrigsten Stand seit 2009. Die Sorge, die uns hier alle umtreibt ist die Frage, welchen Anteil die Konjunktur oder beginnende Transformationsprozesse an diesem Rückgang haben. Wachstumsimpulse kamen insbesondere aus dem Baugewerbe – hier profitierte vor allem das Ausbauhandwerk - und aus dem Dienstleistungssektor.

Aufgrund der Exportabhängigkeit und der strukturellen Herausforderungen der in Baden-Württemberg besonders stark vertretenen Automobilbranche ging der Konjunkturlokomotive ein wenig die Luft aus. Wir gehen davon aus, dass das Südwest-Wirtschaftswachstum aus 2018 (+ 1,5 Prozent) im vergangenen Jahr nicht erreicht werden konnte. Und leider mussten wir in den letzten Tagen und Wochen feststellen, dass Baden-Württemberg den höchsten Zuwachs in der Arbeitslosenquote aufweist, wenn auch auf einem nach wie vor niedrigen Niveau. Zugleich sank die Anzahl gemeldeter offener Stellen im Südwesten um 21,5 Prozent.

Die Europäische Zentralbank hat im vergangenen Jahr ihre expansive Geldpolitik fortgesetzt. Der Leitzins ist im Euroraum auf dem Rekordtief von null Prozent geblieben, der Einlagenzins ist mit 0,5 Prozent im negativen Bereich. Das bringt den Unternehmen natürlich historisch günstige Finanzierungsbedingungen, aber der Kreditwirtschaft auch historisch niedrige Margen, die gerade in einem intensiven Wettbewerbsumfeld, nicht mehr risikoadäquat sind. Und auch Förderbanken stellen sich nun darauf ein und bereiten einen negativen Bankeneinstand vor.

Der konjunkturelle Rückenwind der vergangenen Jahre sorgte auch im Berichtsjahr für anhaltend komfortable Eigenkapitalpolster im deutschen Mittelstand. Laut Mittelstandspanel der KfW hielt die durchschnittliche Eigenkapitalquote der kleinen und mittleren Betriebe in Deutschland zuletzt das hohe Niveau von 31,2 Prozent. Allerdings deuten erste Anzeichen

auf ein Ende des Trends zum Eigenkapitalaufbau hin: So erhöhte sich der Anteil der Unternehmen, die mit einer Eigenkapitalquote von unter 10 Prozent als kapitalschwach angesehen werden müssen, erstmals seit sechs Jahren wieder auf nun 34,5 Prozent (Vorjahr 28,9 Prozent). Gleichzeitig sank der Anteil der Unternehmen, die über eine hohe Eigenkapitalquote von über 30 Prozent verfügen von 43,3 auf 38,8 Prozent.

Die Rahmenbedingungen für das Bürgschaftsneugeschäft blieben damit auch im vergangenen Jahr unverändert herausfordernd.

Auf dieser Grundlage haben die Bürgschaftsbanken 2019 bundesweit nach Zahlen des Verbandes Deutscher Bürgschaftsbanken (VDB) 5.299 (Vj. 5.757) Engagements mit einem Kredit- und Beteiligungsvolumen von 1.675,9 Mio. Euro (Vj. 1.696,7 Mio. Euro) neu genehmigt. Damit bewegte sich das Bürgschafts- und Garantiegeschäft der VDB-Mitglieder mit einem leichten Rückgang um 1,2Prozent im ermöglichten Kredit- und Beteiligungsvolumen nur geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres. Die grundsätzlich gute wirtschaftliche Lage der Unternehmen zeigte sich jedoch im Rückgang der Zahl der Genehmigungen um 8,0 Prozent. Die Entwicklung spiegelt zudem den Trend zu größervolumigen Finanzierungen wider: So zog der durchschnittliche Kreditbetrag von rund 295.000 Euro in 2018 auf 316.000 Euro im vergangenen Jahr an, was auch an größeren Abschnitten im Bereich Nachfolge zurückzuführen ist.

Wie lief das Fördergeschäft in Baden-Württemberg?

Im Berichtsjahr blieb mit 1.789 unterstützen Vorhaben das Kredit- und Beteiligungsvolumen in Höhe von rund 505,6 Millionen Euro nahezu stabil. Damit entfällt auf die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg erneut ungefähr ein Drittel des bundesweit genehmigten Finanzierungsvolumens. Das gute Ergebnis basiert auf dem guten Miteinander mit der Kreditwirtschaft, wozu auch wesentlich die Kombi-Angebote mit der L-Bank beigetragen haben. Wie in den Vorjahren haben wir die meisten Bürgschaften gemeinsam mit den Sparkassen, dicht gefolgt von den Genobanken ausgegeben.

Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftszweigen verlief im Berichtsjahr sehr unterschiedlich. Unser Bürgschaftsinstrument war wieder besonders in Industrie, Handwerk und Handel gefragt. Der Gewinner war hier eindeutig der Handel, denn im Vergleich zu 2018 erhöhte sich sein Bürgschaftsvolumen um nahezu 12 Prozent.
Einen sehr großen Anteil am Erfolg des Fördergeschäfts hatten 2019 erneut die Existenzgründungen mit 1.223 Genehmigungen (2018: 1.282). Im Detail waren darunter 730 Neugründungen (2018: 776) und 493 Nachfolgen (2018: 506). Für viele potenzielle Gründer ist die Übernahme eines bestehenden Betriebs anstelle einer Neugründung die beste Option, denn hier sind Unternehmensstrukturen und Personal bereits vorhanden. Dieser Trend dürfte sich auch aufgrund der demografischen Entwicklung weiter verstärken, da in den Chefetagen das Alter weiter steigt. Als Bürgschaftsbank unterstützen wir den Generationswechsel gezielt: mit einer höheren Bürgschaftsquote, wir strukturieren stabile Finanzierungen mit eigenkapitalähnlichen Bausteinen und verbürgen auch eine so genannte Investitionsreserve, um einen zusätzlichen Finanzierungspuffer zu schaffen. Im vergangenen Jahr haben übrigens der Verband Deutscher Bürgschaftsbanken, Creditreform Rating und die FOM Hochschule für Oekonomie & Management gemeinsam einen Nachfolgemonitor veröffentlicht, der interessante Ergebnisse zu Unternehmensübernahmen in Deutschland und Baden-Württemberg enthält.

Unser wichtigstes Programm für die Zielgruppe der Gründerinnen und Gründer ist die Startfinanzierung 80, die wir gemeinsam mit der L-Bank anbieten. Damit haben wir in 2019 über 800 Mutige, die den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt haben, mit einem Kreditvolumen von rund 58 Mio. Euro unterstützt.

Etablierte Unternehmen stehen jedoch auch vor großen Herausforderungen, denn sie müssen, um langfristig am Markt erfolgreich bleiben zu können, in die Digitalisierung sowie Innovationen investieren und ihre Organisation kontinuierlich weiterentwickeln. Auch hierfür bieten wir passgenaue Programme an. Beispielsweise InnovFin70. Durch die Kooperation mit dem EIF können wir flexibel InnovFin-70-Bürgschaften bis 1,25 Millionen Euro übernehmen und damit die Innovationsfreude der Unternehmen auch finanziell abfedern. Beträge über 1,25 Millionen Euro kann die L-Bank aus ihrem InnovFin-70-Programm unterstützen. Das Gesamtvolumen inklusive der Möglichkeit, auch Beteiligungen der MBG zu

garantieren, schafft baden-württembergischen Unternehmen Zugang zu Finanzierungen in Höhe von 75 Millionen Euro.

Ein weiteres Angebot für innovationsfreudige Unternehmen ist die Innovationsfinanzierung 4.0, die seit März 2019 von der L-Bank in etwas veränderter Form angeboten wird, aber weiterhin von uns verbürgt wird. Im Berichtsjahr waren es knapp 40 Engagements mit einem Kredit- und Beteiligungsvolumen von circa 16 Mio. Euro.

Aber nicht nur Wirtschaftsunternehmen müssen viele Herausforderungen meistern, sondern auch die Landwirtschaft. Damit sie wettbewerbsfähig bleibt, müssen die Landwirte beispielsweise ihre Höfe modern ausstatten und in neue, moderne Anlagen und Flächen und in die Digitalisierung investieren. Unsere Agrar-Bürgschaften, die wir mit europäischer Unterstützung ebenfalls über den EIF anbieten, sind hier eine optimale Lösung. Die Bürgschaftsbank hat bisher bereits über 64 Vorhaben, wie Gründungen, Nachfolgen, Hofmodernisierungen, Projekte zur Energiegewinnung und Lebensmittelproduktion begleitet – davon allein 19 im vergangenen Jahr – mit einem Volumen von rund 7,6 Millionen Euro.

Jetzt möchte ich noch ein paar Worte zu unserer Ausfallsituation sagen, die bei uns weiterhin sehr entspannt ist: Die Ausfallquote liegt bei der Bürgschaftsbank in Bezug auf die Stückzahl bei 1,6 Prozent. Damit wir unseren Förderauftrag auch in Zukunft wahrnehmen können, ist uns ein stabiles Ergebnis wichtig, auch wenn wir nicht gewinnorientiert arbeiten. Unser Jahresüberschuss lag im vergangenen Jahr bei 3,9 Millionen Euro und damit leicht unter dem Vorjahr (4,1 Millionen Euro).

Was war sonst noch los in 2019?

Auch uns bei der Bürgschaftsbank beschäftigt natürlich die Digitalisierung. So bieten wir nun seit geraumer Zeit gemeinsam mit der L-Bank flächendeckend digitale ad hoc Videoberatungen an, um die Kunden noch schneller und besser beraten zu können. Das Angebot wird bisher sehr gut angenommen. Fast alle Industrie- und Handelskammern in Baden-Württemberg sind mittlerweile mit von der Partie.

Ein sehr wichtiger Meilenstein aus dem vergangenen Jahr ist aber unser bundesweites Finanzierungsportal ermoeglicher.de. Die digitale Plattform bietet Gründern, Unternehmern, aber auch Steuer- und Unternehmensberatern sowie Kreditinstituten die Möglichkeit, Finanzierungsanfragen bzw. die Anfragen ihrer Mandanten oder Kunden direkt online an die Bürgschaftsbank bzw. MBG in ihrem Bundesland zu richten. Die intuitiv bedienbare Anfragestrecke ist auf jeden Adressaten individuell zugeschnitten und verfügt über einen einfachen und sicheren Dokumenten-Up- und Download. Nach Einstellung der Finanzierungsanfrage erfolgt eine schnelle Ersteinschätzung zur Machbarkeit des Vorhabens, gefolgt von einer vollständigen Vorhabensprüfung bis hin zur digitalen Bürgschaftszusage und kostenlosen Weiterleitung an die vom Kunden vorgegebene Hausbank. Das bewährte Hausbankprinzip und die Flexibilität in der finalen Finanzierungsgestaltung eines Vorhabens bleiben dabei unberührt. Gründer und Unternehmer werden außerdem bei der Strukturierung der benötigten Finanzierung und Einbindung von Fördermitteln unterstützt. Unser neues Portal ist zeitgemäße Wirtschaftsförderung, bei der wir zwischen allen Partnern einen gemeinsamen virtuellen Schreibtisch schaffen, um damit die Kunden effizienter zu bedienen. Seit dem Start Ende November haben uns bereits darüber 103 Anfragen erreicht, woraus sich bereits mehrere Anträge ergeben haben.

Wie geht es in 2020 weiter?

Eines ist sicher: Die Digitalisierung unserer Geschäftsprozesse und die zunehmende Regulatorik werden uns weiterhin in Atem halten. Die fünfte MaRisk-Novelle sowie auch die ergänzend zu den MaRisk veröffentlichten BAIT („Bankaufsichtliche Anforderungen an die IT“) enthalten umfangreiche Änderungen. Förderbanken verfügen über ein spezifisches Geschäftsmodell, das in der Umsetzung der allgemeinen regulatorischen Anforderungen bisher leider kaum Berücksichtigung findet. Dies stellt uns Bürgschaftsbanken bundesweit vor immer größere Herausforderungen, die wir nur mit hohen Investitionen in Personal und IT stemmen können. Ganz aktuell stehen wir vor einem gravierenden Problem, da die Umsetzung regulatorischer Änderungen in Verbindung mit NPL („Non performing loan“) unsere Wirtschaftsförderung in hohem Maße gefährdet.

Es gibt aber auch positive Neuigkeiten, z.B. dass wir unser Förderangebot weiter ausbauen werden. Ein Beispiel dafür ist unser CIP-Leasing-Programm, das 2016 ausgelaufen ist. Nach der Pilotphase haben die Bürgschaftsbanken sich intensiv mit den Leasing-Gesellschaften ausgetauscht und Verbesserungsvorschläge aufgenommen. Unter Berücksichtigung des Feedbacks haben die Bürgschaftsbanken sich entschieden, das Programm neu aufzulegen und weiter auszubauen. Das neue Programm gilt für Bürgschaftsbeträge bis 1,25 Millionen Euro, so dass nun – auch höhervolumige Leasing-Vorhaben begleitet werden können.
Die bisherige Bürgschaftsquote von 30 oder 60 Prozent ist nun mit einer Quote von 50 oder 70 Prozent erhältlich. Kleinteilige Leasing-Finanzierungen bis 100.000 Euro (70%) beziehungsweise 140.000 Euro (50%) werden durch den EIF rückverbürgt, was zu einem besonders schlanken und schnellen Bearbeitungsprozess führt. Bei den höheren Beträgen über 140.000 Euro und bei Existenzgründungen unterstützen Bund und Land die Bürgschaftsbanken als Rückbürgen.

Vorteile für die überregional arbeitenden Leasing-Gesellschaften sind – anders als beim Vorgängerprogramm – die deutschlandweit einheitlich gültigen Konditionen nun auch für das höhervolumige Geschäft sowie die vereinheitlichten Programmbedingungen in Form der Allgemeinen Bürgschaftsbestimmungen für Leasing (ABB). Diese erleichtern die Zusammenarbeit mit den Bürgschaftsbanken, da keine bilateralen Rahmenverträge mehr abzuschließen sind. Und natürlich können unsere Leasing-Bürgschaften auch über unser Finanzierungsportal ermoeglicher.de angefragt werden. Geplanter Starttermin für das neue Leasing-Programm ist Ende Mai 2020.

Ausblick

Wir sind mit unserem Geschäftsverlauf in 2019 zufrieden und da wir – wie bereits gesagt – einige neue Themen in der Pipeline haben, sind wir für die Zukunft optimistisch. Besonders gespannt sind wir natürlich, wie es mit unserem digitalen Finanzierungsportal weitergehen wird. An dieser Stelle möchte ich mich auf alle Fälle ganz herzlich bei unseren Partnern für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit bedanken, die mit ihrem Engagement zu unserem Erfolg beigetragen haben.

Wie Sie wissen, arbeitet die Bürgschaftsbank sehr eng mit ihrem Schwesterunternehmen MBG zusammen, was sich z.B. in der Vielzahl gemeinsamer Finanzierungen zeigt. Herr Buddensiek – Sie geben uns jetzt einen Überblick über die Entwicklung und Zahlen der MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.